

Wieviel Moderation soll es sein?

In der Gruppe haben wir uns mit verschiedenen Fragen zur Moderation auseinandergesetzt.

1. Gestaltung des Einstiegs:

Einen Einstieg mit Bildern/Gegenständen oder einem Gastbeitrag braucht es nicht in jedem EC. Manchmal kann eine Frage oder ein Satz reichen, um den Erzählfluss in Gang zu setzen. Bilder etc können aber als visueller Beitrag einen gemeinsamen Bezug herstellen und erleichtern.

2. Wie neutral soll die Moderation sein? Wir einigen uns, dass es weniger um eine neutrale Haltung gehen, sondern um Zurückhaltung bei der Entgegennahme der Beiträge. Empathie der Moderation ist zentral für angemessene Wertschätzung. Als hohe Kunst der Moderation wurde genannt, wenn es gelingt, die Beiträge miteinander zu verknüpfen - individuelle Unterschiede und Gemeinsame Bezüge, z.B. einer Generation zu verdeutlichen.

3. Wenn die Moderation sich mit einer persönlichen Geschichte einbringt, muss darauf geachtet werden, dass sie dadurch nicht in den Mittelpunkt gerät, sondern ihre Geschichte als Türöffner dient.

4. Schweigen soll ausgehalten und respektiert werden, hier finden manchmal wichtige innere Prozesse statt. Nur Zuhören ist Pflicht! Wichtig ist, Menschen, die sich nicht von sich aus äussern aber Signale senden, Türöffner und Raum zu bieten. Das kann auch direkte Ansprache sein, durch spiegeln der Wahrnehmung oder offene Fragen. Es kann auch in der folgenden informellen Runde angesprochen werden.

5. Negative Stimmungsmacher sollen nicht ausgeschlossen werden. Sie dürfen aber in ihren Redebeiträgen begrenzt werden, zB. durch bedanken und anderen Raum geben. Auch Humor soll seinen Platz haben, aber nicht in Witzeleien abgleiten. Hier soll die Moderation steuernd eingreifen. In schwierigen Situationen brauchen Moderatorinnen um ihre Haltung (Empathie, Offenheit für Alle, Umgang mit eigenen Gefühlen) zu klären, manchmal kollegiale Intervision (Vor-/Nachbereitend).